übrig bleibt, durch Aushämmern die alte Fläche wiederherzustellen.

Auch dürfen wir von den Formschnitten, über deren genossenschaftliche Beschaffung uns einige bestimmtere Kunden zu Gebote stehen, auf die Art zurückschliefsen, in welcher zu *Albrecht Dürers* Zeit die beliebteren und daher stärker beschäftigten Künstler ihre zahlreichen Kupferstiche zu Ende brachten.

Freilich beschränken sich die eben bezeichneten Kunden auf jene viel umfassenden Formschnittwerke, die Kaiser Maximilian der erste in den letzten Jahren seines Lebens und Reiches unternahm und nur zweien Künstlern auftrug, welche die vielen Stöcke, wie schon *Heller* bemerkt hat, unter allen Umständen allein nicht hätten schneiden können. Indefs beweisen sie: einmal, dafs eine solche Vertheilung der Arbeit nicht gegen den Geschmack und die Ansicht jener Zeit war; zweitens, dafs *Albrecht Dürer* und *Hans Burgkmayr*, jeder in seinem Kreise, um das Jahr 1512 bereits über eine grofse Zahl geschickt ihnen sich anschliefsender Formschneider gebieten konnten, welche, in Ansehung der Sterilität der vorangehenden Epoche, von ihnen selbst nach damaliger practischer Lehrart gebildet sein mufsten. Und bemerke ich hier: dafs, eben weil es schwer ist, die Arbeit verschiedener Hände in einem Holzstocke zur Harmonie zu bringen*), man frühe aufgefordert sein mufste, die einzelnen Stöcke, und bisweilen selbst die neben einander hin zu stellenden (wie den Triumph-

*) S. meine Auseinanderstellung der Arbeit an den Stöcken der *Icones vet. Instrumenti*, und an den nachgelieferten der *Images de la mort*, in *Hans Holbein* d. j. als Formschneider etc. Leipzig 1835.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden